

Um Schnittblumen lang frisch zu erhalten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **93 (1952)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Um Schnittblumen lang frisch zu erhalten

Einen Garten voll herrlicher Blumen zu besitzen, ist wohl der Wunsch jeder Frau. Doch leider ist dies nur wenigen vergönnt, und man muß sich mit einem Strauß im Heim begnügen. Es gibt sicher kaum etwas Schöneres, als eine Wohnung mit Blumen zu schmücken. Es ist, als würden wir ein Stück Natur in unsere Nähe bringen.

Haben wir Blumen geschenkt bekommen oder vom Markt nach Hause gebracht, so werden sie, bevor man sie ins Wasser stellt, mit einem scharfen Messer schräg angeschnitten. Zu diesem Zweck verwende man nie eine Schere, da sie die Zellgefäße zerquetscht und dadurch die Wasseraufnahme erschwert wird. Der Schnitt soll möglichst lang sein, damit eine große Saugfläche entsteht.

Die Blumen dürfen nie in zu kaltes Wasser eingestellt werden. Sie ertragen ebenso wenig einen Kälteschock, wie jedes andere Lebewesen. Das Wasser muß jeden Tag erneuert werden, und der Schnitt sollte alle 2—3 Tage frisch ausgeführt werden. Man vermeide, daß die unteren Blätter ins Wasser zu stehen kommen, da sonst das Wasser zu faulen beginnt.

Bereits welke Blumen werden ebenfalls angeschnitten und dann tief bis an die Kelche ins Wasser eingestellt. So behandelte Blumen erholen sich erstaunlich rasch.

Schneiden wir Blumen im Garten, so wählen wir den frühen Morgen. Zu dieser Zeit geschnittene Blumen sind haltbarer, da sie mit Wasser vollgesogen sind.

Wollen wir im Winter unsere Wohnung mit Blumen schmücken, so werden die heim-

gebrachten Blumen zuerst an einen kühlen Ort gebracht, bevor sie in ein warmes Zimmer gestellt werden. Ebenso ist Zugluft äußerst schädlich für Blumen.

Daß nicht alle Schnittblumen die gleiche Lebensdauer haben, ist verständlich. Beim Einkauf von Blumen achte man sehr darauf, daß sie „reif“ sind, wie es in Fachkrei-

sen genannt wird, d. h. die Blumen müssen eine gewisse Härte aufweisen.

Mit Zusätzen ins Wasser, um die Haltbarkeit zu erhöhen, hat man schon verschiedenes ausprobiert. So z. B. mit Salz, Zucker oder auch Aspirin-tabletten. — Gute Erfahrungen hat man mit Kupfermünzen gemacht, die man ins Wasser legt.

Im Zusammenhang mit dem Problem der Haltbarkeit der Schnittblumen, sei zum besseren Verständnis abschließend folgendes erwähnt. — Durch das Kaltstellen der Blumen wird der Abbau-prozeß der Zellen verzögert. — Es ist in-



Im bündnerischen Vals haben die Lawinen auch fürchterlichen Schaden angerichtet. Von diesem Haus riß die Lawine die Hälfte weg

teressant, zu wissen, daß eine Pflanze, die noch am Stock ist, in einem ständigen Aufbau begriffen ist und stets neue Zellen bildet. Wird sie abgeschnitten, so setzt der Abbau ein; die Pflanze stirbt langsam. Wohl besitzt die Pflanze noch Aufbaureserven, und durch das Einstellen ins Wasser vermag die Pflanze noch etwas Nahrung aufzunehmen, doch der Abbau-prozeß geht unweigerlich voran, und zwar schneller als in der Kälte. So genannte „Trockenblumen“ (Schafgarbe, Strohblumen) stellt man nicht ins Wasser, sie behalten so Form und Farbe.

Alfons Fischer.